

Medienmitteilung

zum Welttag gegen die Misshandlung älterer Menschen

Bern, 15. Juni 2021

Nationales Impulsprogramm zur Prävention von Gewalt im Alter gefordert

Im vergangenen Jahr wurden der nationalen Anlaufstelle «Alter ohne Gewalt» 200 Fälle mit Verdacht auf Misshandlungen an älteren Menschen gemeldet. Die Covid-Krise hat die Notwendigkeit einer niederschweligen und unabhängigen Anlaufstelle für Gewaltbetroffene und –ausübende sowie die Dringlichkeit zur Aufklärung der Öffentlichkeit über Gewalt im Alter deutlich gezeigt. Der internationale Welttag gegen die Misshandlung älterer Menschen ist heute wichtiger denn je, um das Thema in unserer Gesellschaft zu enttabuisieren.

Der erwartete Anstieg von Meldungen zu häuslicher Gewalt während der ersten Monate des vergangenen Jahres blieb aus. Die Zahl gemeldeter Verdachtsfälle nahm erst nach dem Lockdown wieder zu, blieb jedoch unter dem Vorjahresvergleich. Weshalb dies so war, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschliessend beantwortet werden. Die Einschränkung der Bewegungsfreiheit verstärkte die gegenseitige Kontrolle und verhinderte möglicherweise eine Meldung. Drittpersonen sahen weniger in häusliche Situationen hinein. Pflegende und Betreuende waren während dieser Zeit mehr denn je auf sich gestellt. Tageszentren zur Entlastung von betreuenden und pflegenden Angehörigen blieben geschlossen. Die Möglichkeiten ausser Haus Erholung und Unterstützung zu finden, waren eingeschränkt.

Gewalt im Alter in der Pandemie noch verborgener

Was im Verborgenen geschieht, bleibt in Krisenzeiten noch mehr verborgen. Das ist für «Alter ohne Gewalt» eine Tatsache. Bei den gemeldeten Fällen handelte es sich hauptsächlich um psychologische, finanzielle und körperliche Misshandlungen sowie um Vernachlässigungen. Die Gewaltbetroffenen waren in der Mehrzahl weiblich und über 80 Jahre alt.

Impulsprogramm zur Prävention von Gewalt im Alter gefordert

Um die Wirksamkeit der Tätigkeiten des Kompetenzzentrums weiter zu stärken, fordert «Alter ohne Gewalt» den Bundesrat und die Kantone eindringlich auf, das angedachte Impulsprogramm zur Prävention von Gewalt im Alter zu realisieren. Parallel zum Aufbau der fachlichen Strukturen können die Behörden so ihr Bewusstsein für die Thematik schärfen, vorhandenes Wissen vertiefen und gemeinsam mit weiteren Akteuren mit konkreten Aktivitäten und Projekten eine Verbesserung der Situation älterer und betagter Menschen anstossen.

«Alter ohne Gewalt» ist überzeugt, dass das zeitliche Zusammenfallen eines staatlichen Impulsprogrammes unter Einbezug relevanter Stakeholder und der Aufbau des Kompetenzzentrums eine einmalige Chance ist, um in der Prävention von Gewalt im Alter in der Schweiz einen grossen Schritt weiter zu kommen. Der Bund und die Kantone dürfen diese Möglichkeit nicht verpassen und sollten im Nachgang der Pandemie bewusst Ressourcen für diese Arbeit einplanen.

Alter ohne Gewalt

Prof. Dr. Delphine Roulet Schwab
Präsidentin Alter ohne Gewalt
Präsidentin gerontologie.ch

Ruth Mettler Ernst
Geschäftsleiterin Alter ohne Gewalt
Geschäftsleiterin Unabhängige Beschwerdestelle
für das Alter UBA

Alter ohne Gewalt ist die enge Zusammenarbeit der drei Organisationen alter ego, Westschweiz, Pro Senectute Ticino e Moesano und Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA. Am 2. April 2019 lancierte Alter ohne Gewalt die erste nationale Anlaufstelle für von Misshandlung betroffene ältere Menschen, Telefon 0848 00 13 13, info@alterwohnegewalt.ch, www.alterohnegewalt.ch.

Medienkontakte 1: Westschweiz, 2: Deutschschweiz, 3: Tessin

1: Delphine Roulet Schwab, Präsidentin alter ego, +41 076 537 62 63, info@vieillesansviolence.ch
2: Ruth Mettler Ernst, Geschäftsleiterin UBA, +41 79 242 04 84, info@alterohnegewalt.ch
3: Paolo Nodari, Direktor, Pro Senectute Ticino e Moesano, +41 91 912 17 17, info@vecchiaiasenzaviolenza.ch